

**Referat
des Bildungs- und Kulturdirektors
zum Thema «Was leistet die Kinder- und Jugendpolitik
zugunsten des Wirtschafts-, Wohn- und Lebensraums Uri?»
im Rahmen des Treffens der Urner Botschafter
zum Thema «Urner Wirtschaft mit jugendlichem Elan?»
(13. November 2015)**

Sehr geehrter
Herr Volkswirtschaftsdirektor
Sehr geehrte Damen und Herren
Botschafterinnen und Botschafter
Geschätzte Gäste

Dass Sie heute alle den Weg zu uns
gefunden haben: Dafür möchte auch
ich Ihnen ganz herzlich danken!
Besonders freue ich mich über all
jene, die heute von auswärts zu uns
nach Uri gekommen sind. Sie haben
den Weg zu uns gewagt, obwohl Sie
vielleicht ernsthaft befürchtet
haben, hier in einer veritablen
Bananenrepublik zu landen.

Dass Uri eine Bananenrepublik ist:
Diesen Eindruck jedenfalls hat der
«Tages-Anzeiger» vor wenigen
Tagen erweckt. Die Rede war zum
einen vom angeblichen
Justizskandal rund um den Fall
Ignaz Waller; die Rede war weiter
von Zuständen wie im Strafvollzug
im Arbeitsintegrationsprogramm
Sprungbrett; die Rede war zum
dritten von einem menschlichen
Drama, ausgelöst von der

inkompetenten Kindes- und
Erwachsenenschutzbehörde Uri.

35 Der Grund für die grassierende
Inkompetenz von Behörden und
Verwaltung in Uri ist laut «Tages-
Anzeiger» der Brain-Drain. Zitat:
«So bleiben die meisten klugen
40 Köpfe nach der Ausbildung in
Zürich, Zug oder Luzern hängen.
Dieser Brain-Drain wirkt sich
offensichtlich negativ auf die
Stellenbesetzung in der Verwaltung
aus.» Anders gesagt: Die gescheiterten
45 Leute verlassen den Kanton Uri;
zurück bleiben die Dummen.

In einem Punkt hat der «Tages-
Anzeiger» Recht: Uri verliert durch
50 die Abwanderung laufend junge
innovative Köpfe. Uri verzeichnet
zurzeit einen Nettoverlust von
Hochqualifizierten von rund 60
Prozent. Damit sind wir, gemeinsam
55 mit Appenzell Innerrhoden, der
traurige Schweizer Rekordhalter
beim Brain-Drain. Uri liefert den
anderen Kantonen im Land also
laufend wertvolle Arbeitskräfte.
60 Qualifizierte Arbeitskräfte sind
unser eigentlicher Exportschlager.
Diesen Aspekt könnte man übrigens
auch einmal in die Waagschale
werfen, wenn wir wieder einmal
65 rechtfertigen müssen, wieso Uri so
viele Millionen aus dem nationalen
Finanzausgleich bekommt.

70 In allen anderen Punkten ausser
dem Brain-Drain hat der «Tages-
Anzeiger» aber selbstverständlich
Unrecht. Zum Beispiel sind auch
jene Leute, die in Uri bleiben, sehr
75 gescheite Köpfe. Beweise dafür
sind unter anderem alle die unter
Ihnen, die heute wieder oder immer
noch in unserem Kanton leben;
Beweise dafür sind, so hoffe ich
wenigstens, bin auch ich und sind
80 auch alle Mitarbeitenden der
Verwaltung, die heute hier sind.
Und was haben diese gescheiten
Köpfe herausgefunden? Dass die
Zukunft unserer Jugend gehört!

85 Diese Erkenntnis ist gewiss nicht
neu. Entscheidend für unser Leben
ist aber oft nicht eine Erkenntnis
selber, sondern was man aus einer
90 Erkenntnis macht. Was also machen
wir in Uri aus der Erkenntnis, dass
die Zukunft der Jugend gehört?

Zum einen versuchen wir Alten
95 selber, unseren Kanton so zu
gestalten, dass auch die nächste
Generation noch mit Freude in Uri
leben und ein Auskommen finden
kann. In diesem Zusammenhang
100 könnte ich Ihnen ganz viele
bedeutende Projekte aufzählen. Ich
will hier nur drei Beispiele kurz
erwähnen. Zum ersten den Bau der
West-Ost-Verbindung, die vom
105 Volk erst gerade vor einem Monat
an der Urne genehmigt worden ist:

Mit dieser neuen Strasse lösen wir
die Herausforderungen der
modernen Mobilität im Urner
110 Talboden. Mein zweites Beispiel ist
die Umsetzung der Urner
Energiestrategie: Sie ist nicht nur
ein Gewinn für unsere Umwelt –
jetzt und in Zukunft –, sondern sie
115 sorgt auch für mehr Wertschöpfung
aus der Ressource Wasserkraft. Das
dritte Beispiel ist – wie könnte es
auch anders sein – unser neues
Tourismusresort in Andermatt; es
120 eröffnet vor allem den jungen
Menschen im Urserental neue
wirtschaftliche Perspektiven.

Aus der Erkenntnis, dass die
125 Zukunft der Jugend gehört, zogen
wir aber noch einen anderen, ganz
wichtigen Schluss: Nicht nur wir
Alten müssen unseren Kanton so
gestalten, dass auch die nächste
130 Generation noch mit Freude in Uri
leben und ein Auskommen finden
kann; auch die Jungen selber
müssen frühzeitig Verantwortung
übernehmen für den Wirtschafts-,
135 Wohn- und Lebensraum Uri. Wir
müssen sie ins wirtschaftliche
Leben einbinden. Darauf zielt
unsere Kinder- und Jugendpolitik.
Das heisst konkret: Wir versuchen,
140 die Kinder- und Jugendpolitik
stärker mit der Regionalpolitik zu
verbinden.

145 Für die laufende Legislatur hat sich
die Regierung vorgenommen, neue
rechtliche Grundlagen für die
Kinder- und Jugendförderung zu
schaffen. Die dafür zuständige
Arbeitsgruppe erarbeitet noch bis
150 Ende Jahr eine Vorlage. Weiter hat
der Regierungsrat im letzten Jahr
ein integrales Programm bewilligt
zur Weiterentwicklung der Kinder-
und Jugendpolitik in Uri. Dieses
155 integrale Programm ist schweizweit
einzigartig. Denn eine wichtige
Stossrichtung dieses Programms ist
eben, neue Impulse zu geben für die
Vernetzung der Jugendpolitik
160 einerseits mit der Entwicklung der
Wirtschaft andererseits.

Wie es sich so gehört, wurde im
Rahmen dieses Programms zuerst
165 eine fundierte Analyse der aktuellen
Situation gemacht. Wir wollten
wissen, wie genau die subtilen
Mechanismen von Abwanderung
und Brain-Drain ablaufen. Wir
170 wollten wissen, was genau die
Jugendlichen bei ihren Entscheiden
bewegt und was die Bedürfnisse der
Jungen an den Standort Uri sind.
Und wir wollten wissen, was die
175 Anliegen der Wirtschaft sind.

Die Analyse hat dann gezeigt, dass
die Jugendlichen sich sehr stark mit
dem Kanton Uri identifizieren. Ein
180 schöner Befund! Trotzdem sind die
Verlockungen von einer Karriere

und von den Möglichkeiten
auswärts vielfach grösser. An den
Jugendlichen, die hier bleiben,
185 haftet denn auch ein schlechtes
Image: Hierbleiben ist verpönt. Uri
ist in der Wahrnehmung der jungen
Urnerinnen und Urner kein Kanton
für junge Ideen und Menschen.
190 Häufig halten nur die guten
Beziehungen – zur Familie und zu
Freunden, zu Vereinen und zu
Traditionen – die Jugendlichen in
Uri. Sie verbringen ihre Freizeit
195 gern hier. Aber ihre beruflichen
Chancen suchen sie nicht in Uri.

Aufgrund dieser Analyse wurden
dann in einem nächsten Schritt vier
200 Handlungsfelder definiert. Das erste
Handlungsfeld ist die Förderung der
beruflichen Karriere von jungen
Erwachsenen. Die Stichworte in
hier sind Talentmanagement,
205 Planung von Karriere, Mentoring
und Praktika.

Das zweite Handlungsfeld ist, die
Einbindung der Jugendlichen und
210 der jungen Erwachsenen in die
Urner Wirtschaft zu stärken: durch
Vernetzung und Mentoring.

Beim dritten Handlungsfeld geht es
215 darum, die Attraktivität von Uri für
Jugendliche und junge Erwachsene
zu steigern.

220 Das vierte und letzte Handlungsfeld
heisst Öffentlichkeitsarbeit
respektive Imagepflege mit Hilfe
der alten und neuen Medien.

225 Diese vier Handlungsfelder haben
wir mittels Massnahmenkatalog
präzisiert und operationalisiert. Im
ersten Handlungsfeld, bei den
beruflichen Karrieren von jungen
Erwachsenen, bauen die Urner
230 Wirtschaftsbetriebe zusammen mit
Wirtschaft Uri einen Pool mit
qualitativ guten Praktikumsplätzen
für Studierende und Fachkräfte auf.
Die Urner Betriebe bieten gute
235 Ferienjobs an und ermöglichen
Jugendlichen einen Berufseinklick.
Eine Onlinebörse für Vermittlung
von Praktika und Ferienjobs wird
aufgebaut. Ein Leitfaden für
240 Praktika liegt vor. Vorliegend ist
auch ein Mentoringprogramm für
junge Urner Fachkräfte und für
Hochqualifizierte, unterstützt von
Wirtschaft Uri. Das Botschafternetz
245 Uri, die Junge Wirtschaftskammer
und die Service-Clubs werden für
Beratung/Begleitung angefragt. Das
sind nur ein paar wenige von vielen
guten Massnahmen in unserem
250 ersten Handlungsfeld.

255 Im zweiten Handlungsfeld, bei der
Einbindung von den Jugendlichen
und jungen Erwachsenen in die
Urner Wirtschaft, werden die
Kontakte der Jugendlichen mit

Akteuren aus der Wirtschaft und der Regionalpolitik intensiviert und institutionalisiert. Die Firmen bauen das Talentmanagement aus. Das Urner Stellenangebot für Fachkräfte und Akademiker wird bekannter gemacht; Nachfolgeregelungen werden frühzeitig angegangen. Eine Bestandsaufnahme der bisherigen Talentförderung ist erarbeitet. In Erarbeitung ist ausserdem ein betriebsübergreifendes Konzept für Talentmanagement in Uri.

Im Rahmen von unserem dritten Handlungsfeld, bei der Steigerung der Attraktivität des Kantons Uri für Jugendliche und junge Erwachsene, soll die Kinder- und Jugendförderung bis in einem Jahr gesetzlich verankert sein. Die Anstrengungen, den öffentlichen Verkehr für Pendler, Schüler, Tourismus und Freizeit anzupassen, werden weitergeführt. Die Sport- und Freizeitinfrastrukturen werden verbessert, das heisst: die Jugend- und Kultureinrichtungen werden konsolidiert, und was noch fehlt, wollen wir anpacken.

Das vierte Handlungsfeld ist, wie gesagt, die Öffentlichkeitsarbeit. Wir wollen konkret eine breite Imagekampagne lancieren, die alle Handlungsfelder abdeckt. Wir streben eine regelmässige positive Berichterstattung über Uri an.

295 Unsere heute schon bestehenden
Plattformen für die Kommunikation
wollen wir überarbeiten, besser
vernetzen und aktiver bewerben.

300 Erste Massnahmen aus unseren vier
Handlungsfeldern haben wir schon
umgesetzt, weitere werden folgen.
Wir machen das alles in enger
305 Zusammenarbeit mit der Urner
Wirtschaft und mit den Urner
Gemeinden. Uns alle verbindet ja
das gleiche Interesse an einer guten
Kinder- und Jugendpolitik, die eben
auch wirtschaftlich sinnvoll ist und
310 so dem Standort Uri dient.

Sehr geehrter
Herr Volkswirtschaftsdirektor
Sehr geehrte Damen und Herren
315 Botschafterinnen und Botschafter
Geschätzte Gäste

Wir meinen, mit unseren aktuellen
Anstrengungen in der Kinder- und
320 Jugendpolitik leisten wir nicht nur
eine wichtige unmittelbare Arbeit
für die jungen Menschen selber,
sondern mittelbar auch einen
wertvollen Beitrag für den
325 Wirtschafts- und Lebensraum Uri.

Natürlich ist das unsere eigene
Wahrnehmung. Und wie die letzten
Tage wieder einmal gelehrt haben,
330 gibt es manchmal sehr grosse
Differenzen zwischen der eigenen
und der fremden Wahrnehmung. Ich

335 erinnere da wieder an den «Tages-
Anzeiger», den ich am Anfang
meines Referats zitiert habe. Er
zeichnete ja ein komplett anderes
Bild von unserem Uri und unseren
Institutionen, als wir selber haben.

340 Ob die fremde Wahrnehmung jetzt
in allen Teilen zutrifft oder nur in
wenigen Punkten: Die Aussensicht
ist an sich immer wertvoll. Sie kann
helfen, den eigenen Standpunkt und
345 die eigene Tätigkeit kritisch zu
hinterfragen – und sich aufgrund
der Erkenntnisse zu verbessern. In
diesem Sinn danke ich Ihnen,
geschätzte Botschafterinnen und
350 Botschafter, noch einmal ganz
herzlich, dass Sie heute den Weg zu
uns gefunden haben und dass Sie
sich nicht haben schrecken lassen
von unserem neuen zweifelhaften
355 Ruf als Bananenrepublik. Ich danke
Ihnen, dass Sie Ihr Wissen und Ihre
Erfahrung zum Wohl von Uri in die
Waagschale werfen. Ich freue mich
sehr auf die Diskussion.

360 Wenn wir die Herausforderungen
von unserem Kanton meistern und
Uri weiterbringen wollen, müssen
wir das alle gemeinsam und mit
365 vereinten Kräften tun. Wir müssen
alle Akteure einbinden, und wir
müssen dabei vor allem die Kinder
und Jugendlichen gewinnen. Der
Jugend gehört Zukunft. Aber es ist
370 eben nicht nur die Zukunft, die der

Jugend gehört, sondern auch ein grosser Teil der Verantwortung für diese Zukunft.

375 Ich danke Ihnen herzlich für die Aufmerksamkeit!